

„Die große Kunst ist es, emotional zu berühren.“

Dr. Matthias Mader ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der LMU München und organisiert den beliebten „EinsteinSlam: Physik in 10 Minuten“. Er selbst hat den „Goldenen Albert“ schon zweimal gewonnen. Dabei erklärte er mithilfe von Nanoplüschtieren, wie man unsichtbare Nanoteilchen detektiert. Der nächste Vortragswettbewerb findet im Rahmen der DPG-Frühjahrstagung der Sektion Kondensierte Materie 2023 in Dresden statt.¹⁾

Worum geht es beim EinsteinSlam?

Darum, Wissenschaft auf die Bühne zu bringen und spannend zu präsentieren. Das soll unterhaltsam und geistig herausfordernd sein, damit das Publikum etwas dabei lernt. Die große Kunst ist es, die Zuhörerinnen und Zuhörer emotional zu berühren.

Worin besteht dabei der Reiz?

Dass es sehr spielerisch ist, aber auch zeigt, wie spannend Forschung ist. Beim EinsteinSlam geht es darum, die Leute für sein Forschungsthema zu begeistern.

Was zeichnet Personen aus, die am Wettbewerb teilnehmen?

Das sind Menschen, die gute Ideen für Bilder entwickeln, um mit diesen sehr anschaulich über ihr Forschungsthema zu erzählen. Sie schaffen es, den oft zitierten Elfenbeinturm der Forschung zu verlassen. Die Schwierigkeit besteht darin, eine Metapher zu finden, die das Forschungsthema nicht zu stark vereinfacht, sondern dessen Komplexität gerecht wird, aber trotzdem anschaulich und verständlich ist.



Wer wählt am Ende den Sieger oder die Siegerin aus?

Das Publikum.

Und wie?

Beim EinsteinSlam über den Applaus. Am Ende der Veranstaltung bestimmt die Intensität des Applauses, wer den Wettbewerb gewonnen hat.

Wo stehen Sie mit der Vorbereitung des nächsten EinsteinSlam?

Im Moment geht es darum, Sprecherinnen und Sprecher zu finden. Das ist die eigentliche Herausforderung in der Vorbereitung. Einen Hörsaal für den Slam zu finden sowie die Technik und einen Preis zu organisieren, geht vergleichsweise einfach.

Wie finden Sie die Teilnehmenden?

Zuletzt haben wir davon profitiert, dass das Kooperationsprojekt PIER der Uni Hamburg und des DESY Soft-Skill-

Seminare angeboten hat, darunter eines zu Science Slams. Auch das Munich Quantum Valley hat ein solches Seminar durchgeführt. Dort haben wir unsere Slammer rekrutiert.

Ein schöner Zufall...

In der Tat. Generell ist es aber schwierig, Teilnehmende zu finden. Viele haben Angst, sich zu blamieren. Dabei coachen wir sie vorher. Zudem können sie von der Teilnahme durchaus profitieren: Ein Slam kann das Sprungbrett in eine journalistische Karriere sein.

Wie sieht ein Coaching für den Slam aus?

Zunächst erklären wir, worum es bei einem Slam geht und was ihn auszeichnet. Im zweiten Schritt vermit-



Matthias Mader

DPG-Mitglieder

teln wir Präsentationstechniken und suchen gemeinsam Bilder, um die Forschung begreifbar zu machen. Abschließend üben wir gemeinsam die Präsentation.

Warum sollte man am EinsteinSlam teilnehmen?

Es macht einfach Spaß und ist eine einmalige Gelegenheit, einem bunt gemischten Publikum zu zeigen, wie spannend die Forschung ist, an der man Tag für Tag arbeitet. Diese Begeisterung auf das Publikum zu übertragen, ist ein großartiges Erlebnis.

Was ist Ihr Wunsch für den nächsten EinsteinSlam?

Ich wünsche mir, dass sich die Doktorandinnen und Doktoranden darum reißen, mitmachen zu dürfen. Bei diesem tollen Format lerne auch ich als Wissenschaftler bei jeder Präsentation noch dazu.

Mit Matthias Mader sprach Maïke Pfalz

¹⁾ Mehr Informationen unter: www.einstein-slam.de